

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeb.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1339

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Dezember 1887

10. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntagsblatt“
und eine Beilage.

Zur europäischen Lage.

* Die in Folge der russischen Truppenverschiebungen eingetretene Spannung ist etwas gewichen und im Allgemeinen wird die Lage zur Zeit für viel weniger beunruhigend gehalten als vor acht Tagen. Die ruhige Haltung der österreichischen Staatsmänner hat nicht wenig zu der Beruhigung beigetragen und endlich ist denn auch die offizielle russische Presse soweit gekommen, die Friedensliebe Rußlands zu bekräftigen. Der „Nord“ erklärt gegenüber den Gerüchten von der Bedrohung des Friedens durch Rußland, daß der Zar den Frieden wolle und denselben zu erhalten wissen werde. Die Nachrichten über die Rüstungen Rußlands in Polen seien grundlos und ungereimt, die Truppenbewegungen entsprächen nur der von den Bedürfnissen der Provinzverwaltung und Verteidigung diktierten Notwendigkeit. Ob man daran denken könne, in Zeiten, wo die Heere nach Millionen zählen, und im Beginn des Winters mit 120 000 Mann in Oesterreich einzufallen? fragt das offizielle Blatt. Der russische Kaiser habe seine in Berlin geäußerte Meinung nicht geändert und fahre fort, nicht für den Krieg, sondern für den Frieden zu arbeiten.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ erhält von ihrem Londoner Korrespondenten die Nachricht, daß eine autorisierte Persönlichkeit aus der russischen Diplomatie ihm gesagt habe, alle Berichte über kriegerische Tendenzen des Kaisers seien unrichtig. Seit dem Besuch des Zaren in Berlin sei das frühere freundliche Verhältnis zu Deutschland wieder hergestellt und auch bezüglich Rußlands sei absolut kein Grund vorhanden, daß der Zar eine Angriffspolitik beabsichtige oder unterstütze.

Ein Gutes, sagt der „Pester Lloyd“, das Organ der ungarischen Regierung, hat die russisch-österreichische Erörterung gehabt, nämlich die neue Stärkung des allgemeinen Vertrauens in das Bündnis mit Deutschland und in die Tripelallianz überhaupt. Alle Versuche, die Politik Oesterreichs bei Deutschland und die Deutschlands bei Oesterreich zu verächtigen, seien vergebens, auch die Verächtlichung eines gewissen „Times“-Korrespondenten, Bismarck ziele darauf, Rußland und Oesterreich gegen einander zu hegen und seine Behauptung, die russischen Kriegsvorbereitungen seien nur durch die Thatsache erklärlich, daß es in Berlin an der ehrlichen Maklerchaft gefehlt haben müsse, fänden in Oesterreich keinen fruchtbaren Boden.

Auch das offizielle Wiener „Fremdenblatt“ schreibt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Rußland andauernd durchaus freundlicher Natur seien. In der militärischen Situation habe sich nichts geändert und nichts gebessert, wenn auch in der letzten Zeit nichts Erschwerendes hinzugekommen sei. Eine militärische Machtverschiebung sei zweifelsohne an der Grenze im Zuge, welche die ernsteste Wachsamkeit herausfordere und wenn sie fortgesetzt würde, auch die allmähliche Erhöhung der österreichischen Grenzstreitmacht erheischen würde. Die Regierung handle aber den Interessen der Monarchie

am entsprechendsten, wenn sie alles aufbiete, ein günstiges politisches Verhältnis zu Rußland zu erhalten und alles vermeide, was eine friedliche und freundliche Anseinerberziehung hindern könne. Doch müsse Oesterreich stets aufs sorgfältigste darüber wachen, daß im Falle des Scheiterns dieser Bemühungen die militärische Lage der Monarchie nicht von vornherein eine ungünstigere geworden sei.

Das Resultat der internationalen Auseinandersetzungen der letzten Zeit ist das altbekannte, alle Mächte wollen den Frieden, aber alle rüsten auch unausgesetzt stärker zum Kriege. Auch der neue Präsident der französischen Republik hat ja in seiner Botschaft die Fürsorge Frankreichs für die Erhaltung des Friedens betont, Rußland läßt dasselbe thun und von den anderen Mächten, namentlich von Deutschland, kann mit Fug und Recht Niemand behaupten, daß sie einen Krieg vom Zaune brechen wollen. Wir unsererseits halten an unserer mehrfach betonten Auffassung fest, daß bei der gegenwärtigen militärischen Situation Europa nur ganz verzweifelte Staatsmänner an einen Bruch des Friedens denken können, die Völker werden gewiß nicht thun.

Der Landesverrathsprozess Cabannes.

In der Fortsetzung der Zeugenvernehmung erklären mehrere Kanzleibeamte des Straßburger Bezirkspräsidiums, das Cabannes ihnen feilsch verächtlich war. Der Angeklagte habe sich in der betr. Kanzleiabtheilung mehrfach nach militärischen Angelegenheiten erkundigt und stand schon lange im Verdacht, für französische Zeitungen zu korrespondieren. Im Mai d. J. jagte der Präsident einem der Zeugen, daß einige militärische Aktenstücke verschwunden seien, der Verdacht fiel sofort auf Cabannes, dieser wurde beobachtet und am 16. Mai abgefaßt, eine große Anzahl amtlicher Verfügungen wurden in seinen Taschen gefunden, in seinem Koffer auch solche, die geheim zu halten waren.

Mehrere andere Zeugen sagen aus, daß Cabannes sie dazu verleiten wollte, ihm Aktenstücke zu überlassen und daß es ihnen Geld dafür geboten habe. Eine Zeugin hat über Briefe von Cabannes nach Paris an einen Monsieur Vincent mitgeteilt, der Angeklagte habe ihr gesagt, er gebe ihr die Briefe nur mit, um Porto zu ersparen. Nach den Bekundungen der militärischen Sachverständigen ist in den von Angeklagten geschriebenen Berichten der französischen Regierung ein wertvolles Material für zukünftige Kriegsvorbereitungen geliefert worden, indem sie ein vorzügliches Orientierungsmittel über alle in Elsaß-Lothringen vorhandenen Hülsenquellen boten. Auch ein Laie konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß die Berichte zum Wohle des deutschen Reiches geheim zu halten seien.

Zu Laufe der Verhandlung ergibt sich, daß der Angeklagte hochwichtige Aktenstücke nach Frankreich geliefert hat. Der Reichsanwalt beantragt wegen Bestechung, Landesverrath und Befreiung amtlicher Urkunden 12 Jahr Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und 10 Jahr Ehrverlust. Die Verurteilung des Urtheils erfolgt am Montag.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 16. Dezember. Laut Bekanntmachung des Landesdirektors ist an Stelle des nach Lübeck verlegenen Hofbesizers Stolterfoht in Eiche vom 1. Januar 1888 an der Althergeleitener Knutzen zu Graberath, welcher in Bargtebeide seinen Wohnsitz nehmen wird, zum Kommissar der Landesbrandkasse für den 6. Bezirk des Kreises Stormarn ernannt worden. Zum 6. Bezirk gehören die Ortshäfen Bargtebeide, Delingsdorf, Fischel, Hammoor, Al. Handorf, Mönchenbrook, Tremshüttel, Vorkburg, Jersbek und Wulksfelde. Die seither zum 6. Bezirk gehörenden Ortshäfen Eiche,

Mollhagen und Todendorf sind, weil zum Kirchspielvogteibezirk Trittau gehörig, dem 7. Bezirk, Kommissar Herr N. Hirsch in Trittau, zugelegt worden. Als stellvertretender Kommissar für den 6. Bezirk fungirt Herr Zimmermeister Heeds-Bargtebeide.

Vakant ist die Lehrerstelle in Siefel, Kirchspiel Bergledt; das pensionsfähige Dienstinkommen der Stelle beträgt 1246 Mt. 20 Pf., Bewerbungen sind bis zum 5. Januar 1888 an das Königl. Schulvisitationarium Wandsbek II zu richten.

Die mit einer Lehrerin zu besetzende 2. Lehrerstelle in Siefel wird mit Neujahr vakant; das pensionsanrechnungsfähige Dienstinkommen beträgt 825 Mt., Bewerbungsgesuche sind bis zum 5. Januar 1888 an das Königl. Schulvisitationarium Wandsbek I zu richten.

In gegebener Veranlassung theilen die die „D. N.“ für diejenigen Zunungen, welche die Rechte des § 100e der Gewerbeordnung erwirken möchten, mit, daß die Schleswiger Regierung den sich bewerbenden Zunungen nachstehende Hauptfragen zu ausreichender Beantwortung vorlegt: 1) Wie lange besteht die Zunung? 2) Hat die Zunung ihre Statuten nach dem Reichsgewerbegesetz vom 18. Juli 1881 eingerichtet? 3) Wie stark ist die Zunung und wie viele stehen außerhalb derselben? 4) Wie bewährt sich die Zunung auf dem Gebiete des Lehrlingswesens, machen die Lehrlinge ein Probefeld und mit welchem Erfolg, gut, recht gut, oder sehr gut? 5) Werden von den Nichtzunungsmeistern Lehrlinge gehalten und wie viele? 6) Gehört die Zunung einem Provinzialverbande an und wie lange? — Je nachdem die Zunung über ihre Thätigkeit und die innere Gestaltung auf Grund dieser Fragen Auskunft geben kann, werden die Vorrechte verliehen oder nicht.

* Ahrensburg, 16. Dezember. Herr Pastor Schmieding, der während des Neubaus des Pastorats in Siefel seinen Wohnsitz hier gehabt, ist, nachdem der Bau soweit fertig gestellt, gestern wieder nach Siefel übergesiedelt und weil somit wieder innerhalb seiner Gemeinde.

§ Eiche, 15. Dezember. Kaum ist der erste Schnee gefallen und hat Felder und Wiesen bedeckt, so sind auch unsere Roglgärten schon von dem Gesichte derer von Lampe belagert. Wir hören darob manchen Seufzer und manche Klage, jedoch scheint dieses Uebel mit Geduld getragen werden zu müssen. Auch scheint es in neuer Zeit Mode zu werden, das Wild dermaßen zu schonen, daß es nicht allein in Roglgärten, sondern auch in Baumhainen, jungen Obhgärten etc., Zerstörungen anrichtet. Solche respektable Werke der Gegenwart entsprechen freilich wenig dem Geschmack der Landbewohner, und es dürfen deshalb demnach Maßregeln ergriffen werden, eine Minderung dieses Uebels herbeizuführen. Die bisherigen Treibjagden, wie solche dieser Tage wieder in Mollhagen und Spreng abgehalten wurden, führten nur eine verschwindend geringe Minderung des Wildbestandes unserer Felder herbei.

Altona, 14. Dezember. Vor 1 1/2 Jahren desertirte ein Huzar von seiner Schwadron in Schleswig, der Sohn eines nicht vermögenden Mannes. Nach vielen Widerwärtigkeiten gelangte er nach Konstantine und ließ sich dort unter die Chasseurs d'Afrique aufnehmen. Hier wurde der neue Kamerad aber als Deutscher mit recht scharfen Augen angesehen und hatte so viel von französisch-afrikanischen Kameraden zu leiden, daß er schließlich desertirte, nachdem er sich als Araber verkleidet hatte. Aber patrolirende Spahis griffen ihn auf, erkannten sofort, daß er kein Araber war und brachten ihn zum Regiment zurück, bei welchem er zu 15 Tagen schweren Arrestes verurtheilt wurde. Vor 4 Monaten desertirte derselbe abermals, diesmal mit besserem Glück und so gelangte er nach Ceuta. Hier traf er ein englisches Schiff, mit welchem er nach Newcastle fuhr, wo er sich dem deutschen Konsul stellte. Dieser ließ den ziemlich heruntergekommenen nach Hamburg besorgen, von wo aus er schließlich gestern der hiesigen Militärbehörde überliefert worden ist.

Vor Jahresfrist starb in der Finkenstraße ein älteres Mädchen, das in ärmlichen Verhältnissen gelebt hatte. Die Beamten, welche den Nachlaß aufnahmen, fanden zu ihrem Erstaunen in

alten Strümpfen unter Lumpen und Bettstroh verborgen viele Goldstücke, Staatspapiere u. s. w. im Betrage von über 60 000 Mt. Auf erlassenes Proklam meldeten sich zwei Arbeiterfamilien aus dem Eiderstedtischen als Erben, deren Vertreter dieser Tage hier anlangten, um die Erbschaft in Empfang zu nehmen. Leichtsinzig hatte das Glück sie nicht gemacht, denn sie reisten 4. Klasse wieder zurück.

Von der Westküste, 11. Dezember. Wie beträchtlich das Defizit sein muß, das sich in den Verhältnissen des flüchtig gewordenen Bankiers Herrmann in Sulum zeigt, läßt sich noch nicht bestimmen, aber aus der allgemeinen Aufregung, die sich so vieler Familien in Sulum, wie besonders der begüterten Landwirthe Eiderstedts, Dithmarschens, Nordstrands und der Marschen bis Bredstedt hinauf bemächtigt, läßt sich leider befürchten, daß der Krach auch besonders im Landmannstand, wenn auch nicht so plötzlich, Nachwirkungen nach sich ziehen wird. Herrmann galt für sehr reich und genoh unbegrenztes Vertrauen. Was das sagen will, kann nur der ermessen, der es mit eigenen Augen gesehen hat, mit welcher Harmlosigkeit, ja Naivität, oft die Verkäufer und Käufer auf unsern großen Viehmärkten ihre großen Gelbbeträge den Gastwirthen, Kaufleuten und Bankiers übergeben, oft sogar ohne nur eine Bescheinigung darüber zu nehmen. Während nun im Sommer die Landwirthe ihre Kapitalien im Vieh stecken haben, wird es im Spätherbst beim Verkauf von Fettvieh frei und bis zum April meistens einer Vertrauensperson übergeben. Eine solche war für eine große Zahl von Landwirthen Bankier Herrmann, der seine Kunden jetzt es bereuen läßt, daß sie ihm, ohne Sicherheit zu haben, so maßlosen Kredit gewährten. (N. D. Z.) — Der flüchtige Bankier Herrmann ist in Hull an Bord eines dänischen Auswandererschiffes verhaftet worden. Die von demselben hinterlassenen Verbindlichkeiten sollen nach Millionen zählen, denen Aktiva nicht gegenüber stehen, da das hiesige Gewese einem Bruder verschrieben und die Flensburger Glashütte stark belastet ist. Schon am Tage der Konkursöffnung wurde über eine Million Forderungen angemeldet, die Mutter des Bankrotteurs soll 300 000 Mt. einbüßen, einzelne Personen, darunter manche Damen, haben Alles verloren und sind ganz verarmt.

Kleine Mittheilungen.

Im Kieler Schlachthofe wurden kürzlich vier Schweine beanstandet, die Spuren einer den dortigen Thierärzten unbekannten Krankheit zeigten. Auf Anordnung der königlichen Regierung haben Prof. Schüb aus Berlin, Staats- thierarzt Bollers-Hamburg, Veterinär-Physikus Webekind und Kreis thierarzt Bollers-Altona die Thiere untersucht und festgestellt, daß die in Dänemark herrschende Schweinepest nicht vorläge. Die Schweine wurden als nicht gesundheits-schädlich freigegeben.

Die Kirchspielvertretung zu Wesselburen hat den Austritt des Kirchspiels aus der Ortskrankenasse, weil dieselbe zu kostspielig wurde und die Errichtung einer Gemeindefrankenasse beschlossen.

Die Hauskollekte in der Provinz für den Pinneberger Kirchenbau hat einen Reinertrag von 5265 Mark 12 Pf. ergeben, hierdurch hat der Kirchenbaufond die Höhe von rund 20 500 Mark erreicht.

Der älteste Mann in Eidelstedt, der Altheimer Hein. Bullenweber, welcher am 31. Dezember 1799 geboren, der Letztgeborene des Kirchspiels Niendorf im 18. Jahrhundert, ist vorgestern gestorben. Der Verstorbene ist bis zu seinem Ende rüthig gewesen und hatte ein scharfes Gedächtniß bewahrt. Er war in der ganzen Umgegend eine populäre, beliebte Persönlichkeit und besaß große Erfahrungen in der Thierheilkunde.

Hamburg.

Aus dem Jahresberichte des Vereins für innere Mission in Hamburg kann man ersehen, in welcher ungeheuren Maße die Entkirchlichung dieser Stadt zugenommen hat. Von der gesammten evangelisch-lutherischen Bevölkerung Hamburgs sind nur 3 pCt. Kirchengänger. Von den im Jahre 1886 geborenen 15 088 Kindern sind 2372 ungetauft geblieben, und ein Drittel der Getauften ist erst im Alter von mehr als einem Jahr zur

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Taufe gebracht worden. Es sind im vorigen Jahre 4259 Ehen geschlossen, davon aber nur 2962 kirchlich. Von den 279 000 Abendmahlberechtigten sind 252 700 dem Abendmahl fern geblieben, so daß nur noch 26 300 Gemeindeglieder das Sakrament des Altars genossen.

Vor der Thür der in der Neustädtischen Neustraße wohnenden Frau Köding erschien am Dienstag Abend ihr Gemann, von dem sie getrennt lebte und begehrte Einlaß. Die Frau verweigerte dies, der Mann bat aber so dringend, sich doch zum Fest mit ihr zu versöhnen, daß sie ihn schließlich einließ. Der Mann überreichte ihr als Geschenk drei Äpfel, bei den Worten, er habe ihr noch ein weiteres Geschenk mitgebracht, zog er alsdann ein Messer aus der Tasche und versetzte der nicht Böses ahnenden Frau 3 Stiche in den Kopf. Auf das Geschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, welche den rohen Patron festhielten, bis er durch Schutzleute verhaftet wurde, während man die schwerverletzte Frau ins Krankenhaus schaffte.

Deutsches Reich.

Den günstigen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen sind leider bald wieder ungünstige gefolgt. Dem „B. T.“ wird aus San Remo den 14. telegraphirt, daß die Wucherung im Halse des Kronprinzen plötzlich wieder beträchtlich zu wachsen begonnen hat. Die Kronprinzessin forderte Madonnen auf, schleunigst nach San Remo zu kommen und ist dieser sofort abgereist, er benutzte, um in Dover das Dampfschiff zu erreichen, von London einen Extrazug.

Die Besserung in dem Befinden des Reichsfanzlers hält den „B. Pol. Nachr.“ zufolge in erfreulicher Weise an. Professor Dr. Schwening er ist aus Friedrichsruh zurückgekehrt.

Dem Reichstag wird schon in nächster Zeit eine weitere Vorlage zugehen, welche bezweckt, den jetzigen Telegraphen-Verkehr zwischen Deutschland und England zu verstaatlichen. Die Kosten, die insbesondere durch Anlauf eines vorhandenen, einer Privatgesellschaft gehörenden Kabels entstehen werden, belaufen sich auf annähernd sieben Millionen Mark. Gleichzeitig sollen die Depeschengebühren zwischen England und Deutschland beträchtlich ermäßigt werden.

Befanlich ist auf Antrag Bebel's auf dem sozialistischen Kongreß in St. Gallen beschlossen worden, einen internationalen Arbeiterkongreß im Jahre 1888 abzuhalten. Die französischen, die

englischen und die dänischen Sozialisten haben bereits vor etlichen Wochen ihre Zustimmung zur Abhaltung des Kongresses gegeben, jetzt hat auch das Zentralkomitee der italienischen Arbeiterpartei in einem Schreiben an die „Deutschen Sozialisten“ sich bereit erklärt, an dem Kongreß theilzunehmen. In dem Schreiben wird beklagt, daß die italienischen Sozialisten noch wenig Festigkeit und Ueberzeugungstreue entwickelten; die deutschen Sozialisten werden als Muster von Intelligenz bezeichnet. Das Schriftstück wendet sich zum Schluß mit der Bitte an die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokraten, „die italienischen Genossen über alle für den internationalen Kongreß gethanen Schritte auf dem Laufenenden zu halten.“

Berlin, 15. Dez. Das Bulletin der Aertze Schrader, Krause und Hovell von San Remo, 15. Dezbr., früh, lautet: In den letzten Wochen haben sich die entzündlichen Erscheinungen im Kehlkopf des Kronprinzen völlig zurückgebildet, die Geschwulst selbst zeigt sich an der Oberfläche theils benarbt, theils mit flachen, ein wenig zur Ausbreitung neigenden Wucherungen bedekt. Das Allgemeinbefinden ist ungestört.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 13. Dezember. Das Haus tritt in die 2. Beratung der Vorlage, betr. die Erhöhung der Getreidezölle ein. — Abgeordneter Freißner von Dv (Reichsp.) referirt über die Verhandlungen der Kommission, welche ein negatives Resultat ergeben haben, da man sich über höhere Zollsätze nicht einigen konnte. Angenommen ist der § 2 der Vorlage, wonach die Wirkung der höheren Zölle mit dem 26. November cr. in Kraft treten soll und ein Antrag des Abg. Windthorst, wonach für Getreide, welches bis zum 31. März 1888 eingeführt wird, aber vor dem 26. November gekauft ist, die früheren Zölle erhoben werden sollen. — Es werden zunächst die Positionen Roggen und Weizen zur Debatte gestellt. Dazu liegen vor die Anträge v. Dv (Reichsp.) die Zölle (statt auf 6 Mk., wie die Reg.-Vorlage will) auf 5 Mk. für beide Getreidearten festzusetzen. Das Gleiche verlangt ein Antrag Windthorst's (Centr.), während Grad (Eli.) den Zollsatz von 4 Mk. beantragt. — Broemel (Freil.) befragt die Art einseitiger Interessenvertretung, die man dem Handel nicht zum Vorwurf machen könne, der stets das allgemeine Interesse ins Auge faßt und fördert; einen Nothstand der Landwirtschaft befreit er und wird gegen die Vorlage stimmen. — Freißner von Wirsbach (Konf.) hält an dem Zolle von 6 Mk., den die Regier.-Vorlage vorschlägt, fest, begründet die Ursachen, welche die Noth der Landwirtschaft erzeugen und fürchtet, daß diese Noth durch den Zoll nicht gänzlich beseitigt werde; hierzu sei vielmehr die Minderung der Währungsverhältnisse nöthig. — Abgeordneter Hamacher (National-Liberal) bekennt sich vom Standpunkte eines gemäßigten Schutzöllners aus gegen die Vorlage, deren Laften die Industrie werde tragen müssen. Er bittet um Aufhebung des Identitäts-Nachweises, von dem man einen Aufschwung des Getreide-

exportts erwarte. — Abg. Windthorst (Centrum) pläbirt für einen Zoll von 5 Mk. für Weizen und Roggen, die Konsernativen möchten sich nicht auf den Zoll von 6 Mk. verstehen, denn es fehle an jedem Anhalt dafür, daß man mit diesem Zolle das Richtige treffe. Die Frage des Identitätsnachweises bittet er abgeordnet von dieser Vorlage zu behandeln. — Abgeordneter Pfafferoth (Centrum) zieht einen von ihm gestellten Antrag auf 4 Mk. für Weizen, 3 Mk. für Roggen, zurück, befreit aber die Identität der Interessen zwischen Klein- und Großgrundbesitz. — Abg. Nicker (Freil.) polemisiert mit Wirsbach. Die Frage des Identitätsnachweises könne von den höheren Zöllen nicht getrennt werden, diese seien das Resultat der unter dem Einflusse der Landräthe und der Kriegsangst vollzogenen Wahlen. — Die Minister Lucius und von Scholz widerlegen die von dem Vorredner aufgestellten Behauptungen; ersterer empfiehlt dringend die Annahme der Regier.-Vorlage. — Abg. Dr. Fischer (Nat.-Lib.) erklärt sich namens seiner süddeutschen Freunde mit dem Zollsatz von 6 Mk. einverstanden und betont, daß die Interessen der Landwirtschaft im Osten und Süden des Vaterlandes die gleichen seien. — Hierauf wird die Reg.-Vorlage (6-Mk. Zoll) mit 236 gegen 108 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Dafür stimmten die Konsernativen, das Gros der Reichspartei und einige National-Liberale. Sodann wird der Weizenzoll mit 227 gegen 125 Stimmen (5 Mk.) angenommen. Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung. Schluß 7 Uhr.

11. Sitzung vom 14. Dezember. Die Beratung der Getreide-Vorlage wird heute in zweiter Sitzung fortgesetzt. Die Reg.-Vorlage verlangt auf Hafer einen Zoll von 3 Mk. Der Abgeordnete v. Hellborn (Konf.) beantragt einen Zoll von 4 Mk., doch wird der Antrag mit 145 gegen 129 Stimmen abgelehnt, ebenso werden abgelehnt die Anträge v. Dv (Reichsp.) und Delbrück (Reichsp.), welche 5 Mk. Zoll verlangen; angenommen wird die Regier.-Vorlage. — Bei Buchweizen wird der von dem Abg. v. Dv beantragte höhere Zollsatz von 4 Mk. abgelehnt und der niedrigere Satz der Regier.-Vorlage von 2 Mk. angenommen. Der gleiche Zollsatz wird für Hülsenfrüchte genehmigt. Eine längere Debatte veruracht der Zoll auf Gerste, den die Vorlage auf 2,25 Mk. normirt, während von Dv und von Hellborn (Konservativ) 3 Mk. beantragen. Goldschmidt und Mayer-Halle (Freisinnig) befragten jede Zollerhöhung im Interesse des kleinen Brauereibetriebes. Doch wird der Zoll nach der Regier.-Vorlage genehmigt. — Ein von dem Abgeordneten Delbrück (Reichsp.) gestellter Antrag, bei hohen Getreidepreisen die Zölle für Roggen und Weizen auf den Tarif von 1885 zu reduzieren, wird vom Minister Lucius und dem Abg. Meyer-Halle (Freisinnig) bekämpft und vom Antragsteller zurückgezogen. Der Zoll für Raps und Rübsaat, den die Vorlage von 2 auf 3 Mk. erhöhen wird, wird in letzterer Höhe abgelehnt; es bleibt also bei dem alten Zollsatz von 2 Mk. Der Zoll auf Mais und Darr wird auf 2 Mk. normirt. Der weiter gehende Antrag von Hellborn (Konf.), welcher 4 Mk. als Zoll verlangt, abgelehnt. Der Malzoll wird auf 4 Mk., der Reg.-Vorlage entsprechend, angenommen. — Der Zoll auf Mühlenfabrikate wird dem Antrage Fischer (Nat.-Lib.) entsprechend auf 10,50 Mk. normirt und der Befehl nach einem Antrage Windthorst's (Centrum) von 42 auf 35 Mk. festgesetzt. Es folgt sodann ein Antrag Boermann (Nat.-Lib.), welcher die Vergütung der Einfuhrzölle für Cakes- und Pfeffer-Fabriken fordert, die ihre Fabrikate wieder exportieren.

Der Antrag wird von dem Kommissar Kraut und dem Abg. Camp (Reichsp.) bekämpft, da er eine Exportbonifikation für die exportirenden Fabriken darstelle, und schließlich abgelehnt. — Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Rest der Getreide-Vorlage, Oesterreichischer Handelsvertrag und Etat. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Wiener Hofburg hat am Dienstag eine abermalige Berathung militärischer Persönlichkeiten unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden. Die „Voss. Ztg.“ schreibt über deren Ausgang, nicht erst nachdem die Bemühungen um friedliche Auseinanderlegung gescheitert sind, sollen nach jetziger Auffassung die Vertheidigungsmassregeln Oesterreichs beginnen, sondern die Möglichkeit des Scheiterns soll schon jetzt ins Auge gefaßt werden.

Frankreich.

Die Radikalen ziehen ebenso rückhaltlos gegen den neuen Präsidenten, als gegen das neue Ministerium zu Felde, das soeben nach schweren Geburtswehen das Licht der Welt erblickt hat. Carnot soll durch seine Erklärung, er werde seine Entlassung geben, wenn auch Tirards Bericht der Kabinettsbildung schief schlägt, schließlich am meisten zum Zustandekommen des Kabinetts beigetragen haben. Clemenceaus „Justice“ erklärt, das Ministerium sei kein der Verjährung, sondern der Herausforderung, die „Antenne“ nennt es eine Kabinet Ferry in halber Lebensgröße. Thatsächlich freilich besteht die französische Regierung vom Präsidenten bis zum letzten Minister aus politischen Sternen zweiter und dritter Größe.

Russland.

Aus Warschau wird gemeldet, daß sämtliche deutsche und deutsch-österreichische Staatsbürger, welche in den polnischen Kohlenbergwerken beschäftigt sind, den Befehl erhalten haben, binnen 27 Tagen den russischen Boden zu verlassen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Siefe, Ahrensburg

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 bis 12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb-u. Dess.) Atlasse, Faille Française, Monopol, Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken-u. Fahnenstoffe, Ripse, Tafette etc. — versch. roben- und fuchwüne zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (3)

Standesamts-Nachrichten von Sied.

Monat November. Geboren.

Am 15. Tochter dem Anbauer Claus Hinrich Mathias Ahrens zu Langeloh. 25. Sohn dem Maler Johannes Hermann Gottlieb Singelmann zu Sied. 28. Tochter dem Erbpächter Franz Joachim Heinrich Peters zu Papendorf. 27. Tochter dem Holzpantoffelmacher Hans Carl Hinrich Winkelmann zu Kronshorst. Aufgeboren.

Am 10. Papierfabrikant Emil Wilhelm Hinrich Walther zu Hausdorf mit der Rätnerstochter Johanna Margaretha Reimers zu Papendorf. 15. Schuhmacher Hans Hinrich Kuppau zu Sied mit der Dienstmagd Anna Maria Caroline Scharnberg zu Grönwohld. 15. Altenteiler Franz Hinrich Brüggmann zu Lianau mit der Altenteilerin Wittme Anna Catharina Dorothea Gehden, geb. Gorthusen, zu Hoisdorf. Verehelicht.

Am 11. Schneider Joachim Hinrich Schacht zu Desjendorf mit der Dienstmagd Margaretha Catharina Maria Martens das. 13. Knecht Johann Joachim Hinrich Hölzig zu Langeloh mit der Dienstmagd Anna Maria Margaretha Kröger zu Kronshorst. 25. Musikus Joachim Hinrich Nikolaus Scharnberg zu Todenborn mit der Dienstmagd Johanna Catharina Luise Suck in Hoisdorf. Gestorben.

Am 3. Knecht Heinrich Stemm in Hoisdorf, Alter unbekannt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß für das in diesem Jahre aus dem Schulkollegium ausscheidende Mitglied Herr Tischlermeister Behm, die Ertragswahl angesetzt ist auf Mittwoch, den 28. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, im Schulzimmer der Obernabeklasse im alten Schulgebäude.

Die Liste der zu diesem Amte Wählbaren ist in C. Schotte'schen Gasthause vom 13. bis 27. Dezember zur Einsicht Beikommender offen gelegt und sind Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben bis zum 27. Dezember bei dem Vorsitzenden des Schulkollegiums, Herrn Pastor Sachmann, schriftlich oder mündlich einzureichen.

Ahrensburg, den 9. Dezember 1887.

Das Schulkollegium.

Gratulations-Karten

in neuer reicher Auswahl empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Soeben ist wieder eine große Sendung hochfeiner

Wollenwaaren

eingetroffen, darunter ein Posten Parthie-Waare, welche zu billigen Preisen abgegeben werden H. Peemöller. Ahrensburg.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60, 3 das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25, prima Halbdaunen nur 1,60, prima Ganzdaunen nur 2,50

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Fußl.), zusammen für nur 11 Mark.

Satruper Viehwaschpulver.

Bekannt u. geschätzt u. bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der Apotheke in Ahrensburg und in Sülfeld.

Das ebenfalls bewährte Satruper Verfärbungspulver ist auch zu haben in der Apotheke des Herrn A. Frucht in Ahrensburg. Mit 40 Pf. schützt man jede tragende Kuh sicher gegen Verwerfen.

Man verlange gratis! Franco! illustrierten Katalog! Billigste Bezugsquelle! für Schaufenster = Gestelle und Decorations-Artikeln für alle Artikel. A. Stephan & Co. Berlin C. Spittelmarkt 12. Specialfabrik für Neuheiten in Schaufenster-Einrichtungen.

Auf Bestellung liefere ich fette geschlachtete

Lämmer

a Pfd. 45 Pf. — Schlachtgewicht per Stk. circa 15 Pf. J. Peters, Stellmoor.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle eine große Auswahl in Schultaschen für Knaben und Mädchen, Handkoffer, lederne Damen-taschen, Jourtafeln, Hosenträger, Plaidriemen, Portemonnais, Cigarrentaschen und viele andere Lederwaaren. J. Stegmann, Sattler, Ahrensburg.

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage 35700! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Treutlich & Sohn in Frankfurt a. O.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Weihnachtsbaum-Plaudereien (illustriert). — Die Düngung. — Der Weiße Gutedel (illustriert). — Schnitt und Pflege des Pfirsichbaumes (illustriert). — Untersuchung über die besten Obstsorten. — Eine praktische Baumjagd (illustriert). — Das Treiben der Blumenzwiebeln auf Wasser (illustriert). — Resultat der Spargel Konkurrenz. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. Nachlese.

Singer-Nähmaschinen

mit Verschluss für M. 65—75 unter Garantie empfiehlt Aug. Henze. Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Echten Lofodischen Medicinal-Dorsch-Leberthran

in 1/4, 1/2, 1/1 Flaschen, von J. H. Schulz-Hamburg, empfiehlt Ahrensburg. Aug. Haase.

Tannenbaum-Confect

in schönster Auswahl; Langnese's hochfeine Tannenbaum-Cakes

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, pr. Pfund von 80 Pf. an bis 2 Mk.; sehr wohlgeschmeckende braune und weiße Kuchen

sowie nach Schweriner Art bereitete Pfeffernüsse empfiehlt bestens Ahrensburg. G. Prignitz, Bäcker und Konditor.



Directe Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausserordentlich hoher Verlegung, vorzüglich Reisegelgenheit sowohl für Gajüten- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft erteilt (257) H. F. Klbris in Ahrensburg.

Hülfe für Nerven-, Frauen-, Magen- und Geschlechtsleiden, Rheumatismus, Regelförderung, Bettlägen, Weisshäutkrankheiten, Bandwurm. G. Lange, Electropath, Schlichterstraße 44, 9-12, 3-7, Hamburg.

Fertige Betten

mit neuen Federn reichlich gefüllt, à Stand (1 Oberbett 120 cm. breit, 1 Unterbett, 2 Kissen), für 20 Mark versendet unter Nachnahme

Die Bettengroßhandlung Heinrich Kirischberg Berlin C. Spandauer Brücke 1 B.

Zur Beachtung.

Das von ärztlichen Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen besonders empfohlene

Graham-Brod

wird von mir nach patentirtem Verfahren hergestellt und da es bereits stets sich steigender Nachfrage begegnet, hierdurch weiteren Kreisen bestens empfohlen.

Ahrensburg. G. Prignitz, Bäcker und Konditor.

Sehr praktische eiserne Tannenbaumständer

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Mit einer hübschen Auswahl von Tannenbäumen

in allen Größen empfiehlt sich auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste bestens Ahrensburg. J. Leisering.

Guter Rat ist Goldes

Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erzieht Nächstes Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklicher Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräumen sollte, mit Postkarte von Nächstes Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachen dem Besteller keinerlei Kosten.

Schlittschuhe

in allen bewährten Systemen empfiehlt Ahrensburg. Aug. Henze, Schlossermeister.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Empfehle zur Saison:

Kindleberne Halbstiefel von 9 Mk. bis 11 Mk.
 Knaben-Stulpenstiefel von 5 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf.
 Damenstiefel (Kostleder) von 5 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk.
 Damenstiefel mit Lackblättern von 7 Mk. bis 12 Mk.
 Besonders empfohlen:
 Ballschuhe in Goldläser und schwarz von 4 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf.
 Melton- und Plüsch-Schuhe für Herren von 2 Mk. bis 7 Mk.,
 für Damen von 2 Mk. bis 6 Mk.
 Pantoffeln in allen Sorten von 50 Pf. bis 3 Mk.
 Anfertigung nach Maß.
 Reparaturen werden schnell und solide ausgeführt.

Ahrensburg. **H. F. David**, Schuhmachermeister.

Briefpapier mit Monogramm
 in einfacher u. eleganter Ausstattung
 empfiehlt als passendes Weihnachts-Geschenk
 und liefert zu billigsten Preisen

Ahrensburg. **G. Ziese.**

Eine Parthie
Buckskin u. Kleiderstoffe
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen
 Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Wiener Caffee-Surrogat



Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.
 Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen
 Böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis
 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem
 Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise
 unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.
Thilo & von Döhren, Wandsbeck.
 Packete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeu-
 tenden Colonialwaaren-Handlungen.

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen
 liefert zu Fabrikpreisen
C. Schotte, Ahrensburg,
 Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Damen = Winter = Paletots
 und
Regenmäntel
 empfiehlt in schöner Auswahl zu soliden Preisen
 Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Günstige Capitalanlage.

Preis 100 Thlr. Serienloos, Haupttreff. 150,000 M., Zsg. 15/1. 88.
 Preis 685 M. Braunschweig, 20 Thlr. do., Haupttreff. 60,000 M.,
 [keine Nieten.] Zsg. 31/12. 87. Preis 250 M. [Jedes Loos gewinnt.]
 Ferner empfehle Antheile der
177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.
 Haupttreffer: **Mark 600,000, 2 x 300,000, 2 x 150,000** etc. etc.
Haupt- und Schlussziehung am 21. Januar 1888.
 1/4 240 M., 1/2 120 M., 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/10 24 M.,
 1/16 15 M., 1/20 12 M.
 Baden-Badener Loose à 2,10 M., 11 Loose 21 M.
 Kölner Dombau Loose à 3 M., 10 Loose 29 M.
August Fuhse, geschäftl. Berlin W., im Faberbanie.

Bettfedern- u. Damen-Reinigungs-Anstalt
F. Frucht, Lüneburg
 gegründet 1849.
Grösstes Bettfedern-Lager.
 Garantirt neue, staubfreie Waare von 60 Pfg. an bis zu den
 feinsten Eiderdunen.
 Preislisten franco.
 Musterlager in Ahrensburg i/Solst. bei Herrn **J. Stegmann.**

Wilhelm Grube
 Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage.
**An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien,
 Prämienloosen etc. etc.**
 Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
 Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine
 Geschäftsfreunde kostenfrei.

Hotel & Pension Waldburg.

Am 1. Weihnachtstage, Sonntag, den 25. Dezember:
Grosser Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Lampe.
 -> Anfang 7 Uhr. <-

Weihnachts-Musikstellung
 in fertigen Schuhwaaren
 von
Heinr. Westphal.

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die er-
 gebene Anzeige, daß ich
 eine reichhaltige Auswahl in
Herren-, Damen- und Kinder-Fußzeug,
 und zwar von den billigsten bis zu den feinsten Schuhwaaren vorrätzig
 halte.
Zu Weihnachtsgeschenken
 besonders empfohlen:
**Warme Hausschuhe und Pantoffeln in Leder,
 Plüsch, Melton u.**
 in geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.
NB. Zu Weihnachtsgeschenken gekaufte, nicht passende Waaren
 werden bis Neujahr gerne umgetauscht.
 Achtungsvoll
**Heinr. Westphal, Schuhmachermeister,
 Ahrensburg, Manhagener Allee.**

Lederwaaren,
 als:
 Portemonnaies, Brieftaschen,
 Visitenkartentaschen,
 Zigarrentaschen,
 große Auswahl in eleganter, billiger
 Waare.
**Schreibmappen,
 Photographie-Albuns**
 in Leinen, Plüsch, Leder und Imitation,
 höchst elegant und äußerst billig,
 empfiehlt als passende
Weihnachtsgeschenke
Ernst Ziese, Ahrensburg.

**Traben-Rosinen,
 Krachmandeln,
 Feigen,
 Biscuits,
 Thee,
 Chocolate
 Vanille,
 Wallnüsse,
 Haselnüsse,**

**Caviar,
 Anchovis,
 Appetitsalz,
 Seringe** verschiedener Qualitäten,
Seringe in Sauer,
Schweizerkäse, ächten Emmenth.,
Holländer in verschied. Sorten,
Limburger, ächten u. emittirten,
Sarzer, ächte,
**Pflanzen,
 Macaroni,
 Sternnudeln.**

empfehle
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinberg.

Visitenkarten
 auf Eisenblechkarton mit den modern-
 sten Schriften
 liefert in sauberster Ausführung
G. Ziese's Buchdruckerei.

Zu passenden
Weihnachtsgeschenken
 bringe mein Lager von
Nähmaschinen
 in empfehlende Erinnerung.
 Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Stadt-Theater
Wandsbeck.
 Dienstag, 20. Dezember 1887:
 (10. Abonnements-Vorstellung.)
 10. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder
 des Lübecker Stadt-Theaters.
 Direction: **Friedrich Erdmann.**
 Zwischenactsmusik von der Kapelle des
 Hannov. Infanterie-Regiments Nr. 15.
 Dirigent: Stabstrompeter **C. Ludewigs.**
 Auf vielfaches Verlangen:

Die zärtlichen Verwandten.
 Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
 Regie: Herr Mathes.
 Anfang der Ouverture 6 3/4 Uhr.
 Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
 Programme à 10 Pf. sind an der Kasse
 zu haben.
Kassenspreise:
 Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Loge,
 Parquet, Balcon) 2 Mk., 2. Rang 1 Mk.,
 3. Rang 30 Pf.
 Abonnementspreise für 24 Vorstellungen:
 Für einen Platz im 1. Rang (Loge,
 Parquet, Balcon) 30 Mk., für einen
 Platz im 2. Rang 18 Mk., Dugend-
 Billets zum 1. Rang 18 Mk., 1/2 Dugend-
 Billets zum 1. Rang 9 Mk., Dugend-
 Billets zum 2. Rang 10 Mk., 1/2 Dugend-
 Billets zum 2. Rang 5 Mk.
 Das geehrte Publikum wird höflichst
 gebeten, recht präcise zu erscheinen, da
 die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren
 Anfang nimmt.

W. A. Reisner.
 Sonntag, 18. Dezember cr.:
BALL
 wozu ergebenst einladet
H. Specht, Meiendorf.

Hasen - Verschießen.
 Am Sonntag, den 18.,
 Mittwoch, den 21. und
 Sonntag, den 25. Dezember,
 werden im Lokale des Unterzeichneten
10 Hasen
 und zwar in Losen von je zweimal 3
 Hasen, einmal 2 Hasen und zweimal
 1 Hase
 mittelst Salonbüchsen verschossen.
 1 Satz von 4 Schüssen kostet 40 Pf.,
 eine Partie von 3 Sätzen 1 Mk.
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.
 Salonbüchsen werden geliefert.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Geisbüttel, H. Röbke.

Am zweiten Weihnachtstage:
Große
Tanzmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Ahrensburg. **Johsch. Sierhorn.**

Zum
BALL
 am Neujahrstage 1888
 ladet freundlichst ein
 Geisbüttel. **H. Röbke.**

Christbaum-Confect.
 (delikat im Geschmack u. reizende Neu-
 heiten für den Weihnachtstbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
 sende gegen **3 Mark**
 Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht.
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.
**Hugo Wiese, Dresden,
 Raubachstr. 33, I.**

**Hamburg-Altonaer Central-
 Viehmarkt** den 14. Dezember.
 Hornviehhandel heute flau, Schafvieh-
 handel ebenso bei unveränderten Preisen.
 Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder
 auf 18-19 Thlr. für Mittelwaare auf 14-16
 Thlr. und für geringere Waare auf 13-14
 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marsch-
 hammel auf 55-60 Pfd., für mecklenburger
 auf 45-50 Pfd. und für ordinäre Waare auf
 40-45 Pfd. pr. Pfd. Am Markt standen 152
 Rinder und 337 Schafvieh, von denen bezw.
 89 und 80 Stück unverkauft blieben.
 In den verflohenen 7 Tagen verlief der
 Schweinehandel gut für das Platzgeschäft,
 Versandgeschäft infolge der Einfuhrperre
 todt. Bezahlt wurden für Sengschweine
 Mk. 42, beste fette schwere zum Versand
 Mk. 41-43, Mittelwaare 40-41, Saueu Mk.,
 32-34 und Ferkel Mk. 40-41 pr. 100 Pfd.
 - In der Zeit vom 7. bis incl. 13. Dezember
 betrug die gefammte Schweinezufuhr 7000
 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und
 unter welchen sich - Stück vom Norden
 befanden. In derselben Zeit wurden verschickt
 nach England 1100 Hammel und 120 russische
 Pferde, nach dem Süden 330 Rinder und
 700 Schweine.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



B.I.G.

Deutsches Waaren-Haus

von

Albert Frank,

Berlin N., Gr. Friedrichstraße 113a, Ecke Draniensburgerstraße.

Beste und billigste Bezugsquelle für Manufaktur-, Modewaaren, Weißwaaren, Wollwaaren, Trikotagen, Wäsche, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Oberhemden, Kragen, Manschetten etc.

Um den vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, habe ich auch in diesem Jahre wieder passende Artikel zusammengestellt, die sich ganz besonders für den Weihnachtstisch eignen und muß ein Jeder staunen, wie es möglich ist, für so geringen Preis derartiges zu liefern.

Ich versende von heute ab franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

Für 5 Mark,

enthaltend ein Sortiment folgender 15 Gegenstände:

- 1/2 Dgd. feine Kindertaschentücher gesäumt.
- 1/2 " Kaiser-Präsenteller.
- 1 Stck. wollener Kopfschawl.
- 1 " Plüschmütze.
- 1 " Plüschmuff für Kinder.
- 1 " elegantes Taillentuch.
- 1 " halbsidenees Cachenez.
- 1 " eleganter Hüschentarton.
- 1 " große Damenschürze.
- 1 Paar Schweißsocken für Herren.
- 1 Stck. elegante Broche.
- 1 " Visitenkartentafel.
- 2 " Photographieständer.
- 1 " Beinkleid für Kinder.
- 1 " Paar wollene Kammgarnhandschuhe.

oder:

Ein komplettes Kleid,

bestehend aus 15 Ellen gemustertem Cachemir in jeder zu bestimmenden Farbe. Werth das Doppelte.

Für 10 Mark,

enthaltend ein Sortiment folgender 15 Gegenstände:

- 1 Dgd. feine Kindertaschentücher gesäumt.
- 1/2 " weißleinene Taschentücher.
- 1 Stck. wollener Kopfschawl für Damen.
- 1 " Plüschmütze.
- 1 " eleganter Pelzmuff mit Karton f. Damen.
- 1 " seidenees Damencachenez.
- 1 " hocheleganter Hüschentarton.
- 1 " Wirtschaftsschürze.
- 3 Paar Schweißsocken für Herren.
- 1 Stck. Damenbeinkleid.
- 1 " elegante Broche.
- 1 " Visitenkartentafel.
- 1 Paar 4knöpfige Glacehandschuhe.
- 1 " 4knöpfige Kammgarnschuhe.
- 1 Stck. Necessaire, enthaltend Spiegel, Kamm etc.

oder:

Ein kompl. gem. Cachemirkleid,

in allen Farben oder schwarz, bestehend aus 10 Ellen doppeltbr. schweren Stoff nebst sämtlichen Zuthaten und Besatz. Werth das Doppelte.

Bei Corsetts, Tricotailen etc. bitte Maß oder Taillenweite anzugeben, bei Kleiderstoffen die gewünschte Farbe.

Zum Weihnachts-Ausverkauf, der vom 1.-15. Dezember stattfindet, habe eine große Partie Kleiderstoffe zu enorm billigem Preise am Lager. Außerdem einen großen Posten Seidenhasenmuffen mit Carton Mt. 1,50.

==== Muster gratis und franco. ====

ALBERT FRANK.

Berlin N., Gr. Friedrichstrasse 113a,
Ecke Draniensburgerstraße.

Für 15 Mark,

enthaltend ein Sortiment folgender 15 Gegenstände:

- 1 elegante Wintertricotaille.
- 1 wollenes Flanellbeinkleid.
- 1 große Wirtschaftsschürze.
- 1 Garnirter Tülldecken.
- 1 eleganter Seidenhasenmuff mit Karton.
- 1 ff. Uhrfederkorsett oder ein gem. Schultertragen.
- 1 elegantes Taillentuch.
- 1 wollener Kopfschawl.
- 2 Paar Schweißsocken für Herren.
- 1 elegante Broche.
- 1 Visitenkartentafel.
- 1 Paar reinwollene 4knöpfige Kammgarnhandschuhe.
- 1 " 4knöpfige Glacehandschuhe.
- 1 Necessaire, enthaltend Spiegel, Kamm etc.

oder:

Ein komplettes Kleid,

bestehend aus 12 Ellen doppeltbreitem reinwollenen Stoff in Schwarz oder koulert nebst allen Zuthaten sowie ein extraff. elegant gemustertes Schultertragen oder Taillentuch. Werth das Doppelte.

Für 20 Mark,

enthaltend ein Sortiment folgender 15 Gegenstände:

- 1 hochelegante Wintertricotaille.
- 1 wollenes Flanellbeinkleid für Damen.
- 1 große Wirtschaftsschürze.
- 1 eleganter Pelzmuff mit Karton.
- 1 Herrenjagdweste.
- 1 Normalhemd (Syst. Prof. Jäger.)
- 1 ff. Korsett oder ein gem. Schultertragen.
- 1 elegantes Taillentuch.
- 3 Paar Schweißsocken für Herren.
- 1 eleganter Kopfschawl.
- 1 Toilettenspiegel.
- 1 Paar 4knöpfige Glacehandschuhe.
- 1 Broche.
- 1 Visitenkartentafel.
- 1 elegantes Necessaire, enthaltend Spiegel, Kamm etc.

oder:

Ein komplettes Kleid,

bestehend aus 12 Ellen doppeltbreitem reinwollenen oder schw. gem. Stoff nebst Besatz und allen Zuthaten, sowie ein ff. großes Taillentuch oder Schultertragen.

Für 30 Mark,

enthaltend ein Sortiment folgender 15 Gegenstände:

- 1 elegante Wintertricotaille, schwarz oder koulert.
- 1 wollenes Flanellbeinkleid.
- 1 Herrenjagdweste.
- 1 Normalhemd in Wolle (Syst. Prof. Jäger).
- 1 Normalbeinkleid (Syst. Prof. Jäger).
- 1 elegante Pelzmuff mit Karton.
- 1 Toilettenspiegel.
- 3 Paar 4knöpfige Glacehandschuhe.
- 1 eleganter Kopfschawl oder Schultertragen.
- 1 Paar reinw. Kammgarnhandschuhe.
- 1 elegante Broche.
- 1 Visitenkartentafel.
- 1 Dgd. Kindertaschentücher.
- 1/2 " weißlein. Taschentücher.
- 1 elegantes Necessaire, enthaltend Spiegel, Kamm etc.

oder:

Ein komplettes Kleid,

bestehend aus 12 Ellen doppeltbreitem schw. Doublecachemire nebst allen Zuthaten, 1 Schultertragen, 1 seiden. Herrencachenez und 1 Taillentuch.

oder

- 1 großen Salonteppeich.
- 1 Gobelin-Tischdecke.
- 2 Bettvorlagen.
- 1 Garnitur Tülltisch- und Sophaecken.

Für 50 Mark,

enthaltend ein Sortiment folgender 15 Gegenstände:

- 1 elegante Wintertricotaille.
- 1 wollenes Flanellbeinkleid.
- 1 Herrenjagdweste.
- 6 Paar 4knöpfige Glacehandschuhe.
- 1 Normalhemd reine Wolle (Syst. Prof. Jäger).
- 1 Normalbeinkleid, reine Wolle (Syst. Prof. Jäger).
- 1 eleganter Muff, Bär oder Kanin mit Karton.
- 1 Toilettenspiegel.
- 1 Taillentuch, hochlegant.
- 1 gemustertes Plüschschultertragen.
- 1 elegante Broche.
- 1 Dgd. weißlein. Taschentücher.
- 1 " Kindertaschentücher.
- 1 elegantes Necessaire, enthaltend Spiegel, Kamm etc.
- 1 kompl. Kleid, bestehend aus 15 Ellen gem. Cachemire nebst Zuthaten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Beilage zur Stormarnschen Zeitung.

Nr. 1339

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. Dezember 1887

10. Jahrgang.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von **Gustav Tössel.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Im finsternen Hinbrüten über sein so festsam verwandeltes Schicksal fand er eine grimme Genugthuung darin, daß man ihn nicht finden und ihn auch vergebens suchen würde. Ohne an die rechtlichen Folgen des Schrittes zu denken, überließ er sich schon jetzt dem Gefühl ruhiger Sicherheit, in welches jenes Bewußtsein ihn wiegte. Er glaubte nicht, daß sein Vater ihn preisgeben würde, wenn er ihn dort unten fand; konnte Zener ihn denn für wirklich schuldig halten? Unmöglich! Duprat, der falsche verlogene Mensch, hatte ihn nur zu dem Glauben beredet, als wäre sein Sohn ein Verbrecher; und die Drohungen seitens der Polizei thaten das Ihrige, um ihn in seines Vaters Augen schuldig zu machen.

Eduard dachte in diesem Augenblick besser von seinem Vater, wie Zener von ihm.

Endlich glaubte er die Stunde gekommen, wo er sich noch einmal hervorwagen konnte; und er that Dies mit aller gebotenen Vorsicht.

Seine Vorsicht hatte ihn nicht getäuscht. Sowohl sein Vater wie auch Duprat hatten sich zeitig zur Ruhe begeben, um am Morgen früher bei Wege sein zu können.

Duprats Thür war geschlossen. Eduard trat dicht zu derselben heran und lauschte

am Schlüsselloch. Der Profurist ging zu Bett. Dasselbe durfte er von seinem Vater voraussetzen. Aus seinem ebenfalls geschlossenen Kabinet war Nichts mehr vernehmbar; er mußte sich also schon in das dahinter liegende Schlafzimmer zurückgezogen haben.

Plötzlich überkam Eduard die Angst, daß Zener das Kabinet von innen verriegelt haben könne. Dann allerdings durfte er auf Erlangung der Schlüssel vor dem nächsten Tage nicht rechnen. Und wenn sein Vater sie nun nach M. mitnahm —? Der Gedanke war für Eduard sehr beunruhigend. Dennoch wagte er nicht, schon jetzt die Klinke nieder zu drücken.

Fast wäre er da von einem Diener erblickt worden, welcher kam, um die letzten Befehle des Kommerzienraths entgegenzunehmen und die Lichter auf den Korridoren zu löschen. Er entkam mit knapper Noth nach dem bereits einmal betretenen offenen dunklen Zimmer.

Hier erlauchte er, daß die Thür des Kabinetts wirklich verschlossen gewesen. Aber auf das Pochen des Dieners öffnete der Kommerzienrath, und da Zener ihn am Morgen wecken sollte, ließ er nun die Außenthür unverschlossen. Eduards Wunsch neigte sich seiner Erfüllung zu.

Der Diener ging, ein Licht nach dem andern erlosch, und endlich wurde es still im Hause.

Eduard brauchte nun nicht mehr zu lange zu warten, um an die Ausführung seines

Vorhabens zu gehen. Er hatte erst noch einmal fort wollen, um Hedwig von seinem Verbleib zu benachrichtigen; aber dann hatte er sich gesagt, daß er hernach ein verschlossenes Haus finden werde. Er konnte also erst wieder hinaus, wenn dieses von innen verschlossen war und Alles schlief. Dann aber mußte er noch einmal fort, um mit dem eigenen das fremde Boot nach dem Ankerplatz zurück zu bringen und so jede Spur seiner Anwesenheit zu vernichten.

Die Außenthür leise geöffnet, trat Eduard behutsam in das Kabinet. Er schlich, noch immer auf Socken, nach der Schlafzimmerschür, welche nur durch Portieren verdeckt war.

In dem angrenzenden Zimmer verbreitete eine Nachtlampe ihr gedämpftes Licht, und dieses fiel auf die Züge eines ruhig schlafenden.

Die heute erlittene heftige Erschütterung hatte bewirkt, was keine Anstrengung sonst zu thun vermochte, daß nämlich der stark beunruhigte Kommerzienrath schlief. Eduard, der die seelischen Leiden seines Vaters seit jener fatalen Ballnacht nicht kannte, fand hierin keine Quelle der Beruhigung, sondern des Unmuths. Sein Vater schien zwar nicht zu wissen, daß er wegen Mordes verfolgt wurde und verhaftet werden sollte, ehe er selbst mit dem Beamten in M. eintraf; aber schon das zweite, ihm zur Last gelegte Verbrechen war bedeutend genug, um den Schlaf von des Andern Lider zu scheuchen.

So meinte Eduard, und seine Nachgedanken waren dementsprechend bitter.

„Die Genugthuung will ich Euch nicht gönnen, mich unter Anklage gestellt und als Verbrecher vorgeführt zu sehen,“ murmelte er. „Und wenn mir dieses Versteck nicht vollkommene Sicherheit gewährt oder mich dem Verhungern aussetzt, so finde ich ein solches weit draußen am Fluß hinauf in unserem jetzt verödeten Landhause. Man wird mich in Frankreich, auf dem Wege nach Amerika vermuthen, und ich werde die Entwicklung der Verhandlungen aus nächster Nähe beobachten, um eventuell einzugreifen und mich selbst meinem Richter zu stellen. Vorher hoffe ich, daß auch ohne mein Dazuthun meine Unschuld zu Tage kommt, wenn man nun zur Voruntersuchung der näheren Umstände in dieser Doppelanklage kommt.“

Er schlich sich von der Thür wieder weg nach dem Kamin, in welchem ein verglimmendes Feuer brannte.

Beim Scheine desselben fand Eduard die Stelle im Rauchfang, wo ein loser Ziegelstein das Versteck der Schlüssel andeutete. Er hob diesen Stein heraus — es war auf der dem Zimmer zugekehrten Seite, also Niemanden ersichtlich — und entnahm der entstandenen Oeffnung drei zu einem Bund vereinigte Schlüssel von verschiedener Größe. Dann fügte er den losen Stein wieder ein und entfernte sich geräuschlos wie er gekommen.

Er kannte den Weg nach dem Keller so

55

[6]

genau, daß er denselben auch im Dunkeln finden konnte, und dort hoffte er eine am Eingang versteckte Laterne zu finden, deren sein Vater sich zu seinen nächtlichen Wanderungen bediente. Feuerzeug hatte er selbst in genügender Menge bei sich.

An der Kellertür angekommen, legte er seine Stiefel wieder an. Dann nahm er den größten Schlüssel, einen von riesigen Dimensionen, hervor, um seine Kraft daran zu versuchen.

Er fand sich in seiner Vermuthung nicht getäuscht, der Schlüssel paßte.

Nachdem er mit vieler Anstrengung die nur einem gewissen Drucke weichende Thür erschlossen, zündete er ein Wachsholz an, bei dessen Schein er in den Keller hinabdrang, um zunächst nach der dort vermutheten Laterne zu suchen.

Er durchsuchte danach den ganzen Vorrath und hatte seinen Zündholzvorrath fast erschöpft, ehe er die Laterne unter einem leeren Faß versteckt fand. Der betretene Raum war ganz mit Fässern und Kisten angefüllt, welche in loser Unordnung umherstanden und stellenweise aufeinander gepackt waren.

Plötzlich war es Eduard, als wenn Etwas schattenhaft hinter ihm vorbei streife.

Er wandte sich erschreckt um, sah aber Nichts. Allerdings verbreitete seine Laterne nur ein ungewisses Licht, welches sich in dem düsteren Raum auch nicht weit ausbreitete; dennoch glaubte er sich getäuscht zu haben. Er war ja sehr erregt und auf allen Seiten von Schatten umtanzt, je nachdem er die Laterne hierhin oder dorthin schwang.

Nachdem er noch einen Augenblick lauschend inne gehalten und Nichts vernommen hatte, stieg er wieder zu der halb offenen Kellertür empor, die er jetzt von innen verschloß.

Dann stieg er — die Schlüssel am Bande in der Linken, die Laterne in der Rechten — wieder in den Kellerraum hinab, in dem er nun nach der ferneren Thür umherleuchtete.

Merkwürdigerweise schien gar keine solche vorhanden, und wenn man die gewaltigen Dimensionen dieses Vorrathes flüchtig überblickte, konnte man zu der Täuschung gelangen, daß der Keller auf dieser Seite überhaupt keine Ausdehnung weiter habe.

Eduard sagte sich aber, daß Dies aus zweierlei Gründen nicht gut möglich sei, einmal wegen der heimlichen nächtlichen Wanderungen seines Vaters, welche hier keine Erklärung fanden, und dann wegen der drei Schlüssel, welche schon ihrer Form nach auf verschiedene Schlösser deuteten.

Er forschte also weiter und fand endlich hinter einem scheinbar unverrückbaren Kisten-aufbau, was er suchte; eine niedrige kleine aber äußerst feste Thür.

Er fand auch dazu leicht den passenden Schlüssel.

Diese Thür ließ er offen; wußte er er doch daß ihm nun Niemand mehr folgen könne.

Der betretene Raum war noch größer als der vorige und ganz mit leeren Fässern angefüllt, deren düstere unformliche Massen dem spähenen Blicke Eduards auf allen Seiten entgegentraten.

Auch hier war nirgends eine Thür zu erspähen; und ehe Eduard sich weiter nach derselben umsah, suchte er mit mehr Hoffnung auf Erfolg unter den Fässern nach Dem, was seinen Vater hierherzog, nämlich den vermutheten verborgenen Schätzen. Diese konnten wohl in leeren Fässern verborgen sein, das sicherste Schutzmittel gegen neugierige Blicke.

Durch Klopfen an die Fässer ermittelte er deren Hohlheit, und er bediente sich dazu des größten Schlüssels, was einen helleren Klang gab.

Nach vielem vergeblichen Suchen glaubte Eduard endlich Etwas gefunden zu haben. Ein großes Faß gab nur einen dumpfen Klang von sich, als wenn es nicht ganz

hohl sei. Dasselbe stand aufrecht, und da es oben fest verschlossen war, vermuthete Eduard, daß man es nur umstülpen könne, um auf seinen Inhalt zu kommen.

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Rudolf Falb macht darauf aufmerksam, daß der mit zahlreichen Erdbeben zusammenfallende Wassereinbruch in den Duxer Schächten (28. November) ebenso wie der Wassereinbruch vom 9. Februar 1879 auf einen Tag fiel, an welchem nach der Hochfluth-Theorie Ausdehnungen des unterirdischen Auftriebs zu erwarten waren. Als kritische Tage für das kommende Jahr bezeichnet Herr Falb die folgenden: 28. Januar, 12. Februar 27. Februar, 12 März, 27. März, 11. April, 26. April, 25. Mai, 5. Juli, 23. Juli, 7. August, 6. September, 20. September, 5. Oktober, 4. November, 3. Dezember.

Die eiserne Nation. Es ist ein neues Genußmittel zur Einführung gelangt, welches künftig den Soldaten als sogenannte eiserne Nation mit ins Feld gegeben werden wird. Es besteht aus würfelförmigen Brodstückchen von der Größe eines Bonbons. Jeder Mann erhält davon eine genau abgemessene Menge in einem bequem tragbaren Leinenbeutel. Das Gebäck besteht aus feinstem Weizenmehl mit verschiedenem Gewürz und ist dem Verderben nicht ausgesetzt. In den Mund genommen, erweicht es sehr schnell und giebt eine überaus kräftige Nahrung. Es ist besonders geeignet zur Verwendung bei Eilmärschen u. s. w., bei welchen die Kürze der Zeit das Lagern und Abkochen nicht gestattet. Der noch vorhandene Fleischwiesbad wird vermalen und im Kornmehl wieder verpackt.

Selbstmorde. In Wien hat sich der 70jährige Feldmarschall-Lieutenant Greiner erhängt, mißliche Vermögensverhältnisse sollen ihn zu der That veranlaßt haben. — In Bruchsal machte der Oberbürgermeister Kanzler einen Selbstmordversuch, indem er sich zwei Revolverkugeln unterhalb des Herzens in die Brust jagte und dadurch schwer verwundete. Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung fremden Eigenthums werden als die Ursachen genannt, Kanzler wurde von einem Gendarmen vor den Amtsrichter geführt und vernommen, nach kurzer Verhandlung begab er sich nach dem Abort und schoß dort auf sich. — In Mainz erschoss sich der Kriminalpolizei-Kommissar Cäders, man glaubt, daß die That in Folge Geistesumnachtung geschah, da Cäders sich einbildete, er habe den Zusammenbruch eines Bankhauses in Bingen verschuldet, weil er

eine bei demselben hinterlegte größere Summe zu rückgezogen hatte.

Ein wuthkranker Hund hat dieser Tage in Dees bei Pest großes Unheil angerichtet. Gegen Abend kam der Hund auf den Hauptplatz gerannt und biß zunächst einen Lohndiener in die Wade. Es entstand ein fürchterlicher Schrecken. Der tolle Hund sprang zwischen den laufenden Menschen umher und schnappte nach allen Richtungen. Noch auf dem Hauptplatz erhielten ein Kommiss und ein Knabe tiefe Bißwunden. Darauf gerieth das Thier auf die Szamos-Ujvater Straße, wofelbst es eine Menge Pferde und Kinder überfiel und zum Schluß auch einen Bauersknecht biß. Der Bursche nahm den Kampf mit dem wüthenden Thier auf und machte denselben den Garaus. Trotz der heftigen Schmerzen, die der junge Bauer wegen seiner mehrfachen Bißwunden erlitt, saßte er den tollen Hund am Halse und schlug ihn so lange an eine Wagenstange, bis das Thier verendete, leider aber erst, nachdem es noch im letzten Augenblick einen vom Wagen steigenden kleinen Jungen gebissen hatte. Sämmtliche Gebissene befinden sich im Krankenhaus. Der kleine Junge wird übrigens von seinem Vater zu Pasteur nach Paris gebracht werden.

Geschichte Fingerchen. Zum Zusammensetzen von Banknoten, die zerrissen oder verbrannt sind und in solchem Zustande dem Finanzministerium der Ver. Staaten in Nordamerika zur Einlösung gesandt werden, sind daselbst Damen angestellt, deren die größte Sorgfalt und Geduld erfordernde Thätigkeit Bewunderung verdient. Unter anderem wird folgender Fall gemeldet: Ein Kaufmann, der bei Sedalia, Mo., lebt, versteckte 1200 Dollars in Banknoten in einem alten Steinkrug, der auf seinem Ladenregal stand. Als er nach einiger Zeit das Geld brauchen wollte, fand er in dem Krüge nur einen Haufen kaum kenntlicher Fetzen; Mäuse hatten seinen Schatz zerstört. Er packte die traurigen Reste in ein Zigarettenstücken und sandte dasselbe dem Schatzamte ein. Den zarten Fingern der geduldigen Damen im Finanzministerium gelang es, die zerstörten Banknoten soweit zusammenzusetzen, daß jenem Mann 1100 Dollars ausgezahlt werden konnten. In einem anderen Falle wurde ein Paket Banknoten im Werthe von 10 000 Dollars bei einem Bankbrande in einen formlosen Kohlenklumpen umgewandelt; auch dieser wurde mit seinen Instrumenten so zerlegt, daß fast alle Banknoten erkannt, und ihr Werth ausbezahlt werden konnte.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Altona.